

Die beiden dicht an einander stoßenden Dörfer Burkersdorf und Schlegel liegen, in ungefähr gleicher Entfernung von dem Flecken Hirschfelde und den Städten Ostritz und Bernstadt, lang hingestreckt an dem Kemligbache, der etwa eine halbe Stunde südlich von Schlegel in die Neiße mündet. Bewaldete Höhenzüge, nämlich der Marienthaler Klosterbusch im Osten und die Wittgendorfer und Burkersdorfer Waldungen im Westen, bilden hier ein breites Thalbecken, welches nur nach Norden gegen Dittersbach hin geöffnet, nach Süden aber ebenfalls durch die bewaldeten Hügel zwischen Dittelsdorf und Rosenthal geschlossen ist. In der stillen Abgeschlossenheit dieses Beckens, das von keiner Hauptstraße durchschnitten wird, sind beide Dörfer viel seltner von den Strömungen der Zeitbegebenheiten berührt worden, als die meisten andern Ortschaften rings umher. Auch ihre Namen werden daher in älterer Zeit nur sehr selten genannt, Schlegel zuerst 1287, wo es durch Kauf an das Kloster Marienthal kam, „Burckhardsdorf“ zuerst in der 1396 angefertigten „Landtafel“¹⁾, welche die sämtlichen zum Zittauer Weichbild gehörigen Ortschaften aufführt.

Da beide Dörfer seit ältester Zeit eine Kirch- und Schulgemeinde bilden, so behandeln wir zuerst die den beiden Gemeinden gemeinsamen Kirchen- und Schulverhältnisse und hierauf erst die besonderen Beziehungen der Gemeinde Burkersdorf mit ihren Herrschaften, sowie der Gemeinde Schlegel, woran sich Mittheilungen über die meist gemeinsamen Kriegseiden schließen.

¹⁾ Carpzov, Anal. II. 247.